

Sündensche Beyträge

zum

Kreuzen und Vergnügen.

52tes Stück.

Den 26ten Dec. 1774.

Kurze Betrachtung über die Geburt des Welterlösers.

Aeterno imperio qui regit omnia
Humanumque Deo conciliat genus,
Is nunc sub tuguri vilis operculo
Nascens, pauperiem docet.

M - - - -

Sey uns gesegnet, Tag der Freuden,
Tag der reinsten Wollust! sey
uns gesegnet, Tag des Jubels!
am welchen ausserordentliche
Boten Gottes, heilige Seraphim vom Him-
mel herabsteigen, und die Geburt des Köniz-
ges aller Könige verkündigen. Gesalbte
Gottes sahen deiner Ankunft mit heiliger
Sehnsucht entgegen; aber du warst allein
für uns auf behalten, für Christen, die das
erwürgte Lamm als den Herzog ihrer Selig-
keit verehren. Erwache aus dem Schlafe,
meine Seele! und feyere den heilbringenden
Tag, am welchen der Sohn Gottes den
glänzenden Thron seiner Majestät mit der
Krippe verwechselt. Ist's möglich, daß du
bey dem forschenden Anblicke dieses Neuge-
bohrnen süßlos bleiben kannst? Erhebe
deine Gedanken nur weit über die Grenzen
der Sterblichkeit. Er ist es, der sich bey der

Gründung der Welt so geschäftig erwies;
Er ist es, vor dem der Seraph mit gedecktem
Angesichte kniet; Er ist es, der dich, als du be-
reits am Rande der Hölle standest, mächtig
dem Feuer entrisse. Schon öffnete sich der
Abgrund, und du solltest ein trauriges Opfer
seiner Tiefen werden; allein dieser göttliche
Held wurde dein Schutzgott, und dein Er-
retter. Verwunderung, Ehrfurcht und
Anbetung seyn deine Empfindungen meine
Seele! wenn du dich der Krippe näherst,
worinn du deinen Soel erblickest; stränge
deine ganze Endlichkeit an, um den Unend-
lichen zu denken; wirf einen schauernden
Blick in die Abgründe der Weisheit Gottes,
aber verhülle dich, wenn dein stolzer Ver-
stand seiner Ohnmacht vergessen, und mit
frevelnder Neugier die Wege des Ewigen
durchforschen will. Entdecktest du ihre Tie-
fen, vor welchen dir schauert, Abgründe,
in

in welche sich kein endliches Geschöpfe was-
gen kann; so preise den Allmächtigen, der
in seine Religion Geheimnisse gelegt hat,
die zwar unergründlich, aber auch unverbes-
serlich heilsam sind. Ärgert euch nur im-
mer, ihr Ungläubigen, ihr Aufrührer, ihr
Spötter der heilighen Religion, ärgert euch
nur an seiner Geburt, ärgert euch an seiner
Gestalt, und bleibt sein Blick eine Quelle der
reinsten und edelsten Freude, und bleibt er
ein Vorschmack des Himmels; ärgert euch
an seiner Armuth, und bleibt sie die Quelle
des Reichthums; ärgert euch an seiner
Krippe, und öfnet sie die Thür zu einem Glan-
ze, gegen welchen die Herrlichkeiten von
tausend irdischen Welten verschwinden.
Furcht, Angst und Bangigkeit, muß sich über
eure Herzen verbreiten, so lange ihr euch
auffer der Gemeinschaft dieses versöhn-
den Gottmenschen befindet; der Gedanke:
Es ist ein GOTT: muß euch schrecken,
denn ihr habt kein Mittel ihn zu versöhnen,
euch selbst müßet ihr furchtbar werden,
denn ihr habt keinen Trost, gegen die Mar-
ter eines verlagenden Gewissens, die Zu-
kunft öfnet sich für euch voller Verzweif-
lung, denn ihr sehet einem Richter entgegen,
dessen Mund sich zu eurem Verderben öf-
net. Knechte des Verderbens, Sklaven
der Finsterniß! erstaunet über eure Blind-
heit, betrauert euer Verderben; in der
Gebuhrt JESU findet ihr Schenkungen
einer ewigen Freude, und diese wollet ihr
von euch stoßen? Glaubt ihr, daß der All-
mächtige schlummere, und das Gewehr weg-
gelegt habe, mit welchen er seine Verächter
verfolget? wenn schon iht sein Donner ru-
bet, bildet euch nicht ein, daß eine ewige
Stille eure Bosheit einschläfern werde,
unter dem prächtigen Glanze eures Glücks,
lieget das größte Unglück verborgen. Wer-
det ihr noch kaltfinnig gegen den Reichthum
der Gnade bleiben, wenn ihr den großen
Schritt thun sollet, vor welchen die Mensch-
lichkeit zittert, und welchem auch selbst der

Liebling JESU nicht ohne heilige Bangig-
keit entgegen siehet? Werdet ihr auch da
noch fortfahren euch über die Geburt des
Simammels zu ärgern? wenn der Tod, die-
ser unerbittliche Feind, seine Hand nach euch
ausstrecket, um euch vor das letzte Gericht
zu führen? O nein, hier werdet ihr nach
dem Beispiele eurer Brüder, welche der
Geist des Unglaubens, und des Aufrührs
bis an die Gränzen des Grabes brachte, an-
fangen, die Macht der Gnade zu empfinden.
Hier werden Thränen der Reue aus euren
Augen hervorbrechen, Himmel und Hölle
werden sich in ihrer Größe euch darstellen,
und ihr werdet es bedauern, daß ihr auf
dem Wege nach der Letztern schon so weit
fortgelaufen seyd. Glücklich seyd ihr, wenn
ihr hier noch Zeit habt, umzukehren. Es
ist wahr, tausend eurer Brüder, tausend
freche Spötter der Religion haben dieses
Glück empfunden, sie haben die letzten kost-
baren Augenblicke ihres Lebens dazu ange-
wendet, ihre Seelen zu retten, und iht preis-
sen sie vor dem Throne des Allmächtigen,
die Gnade, durch welche sie als ein Brand
aus dem Feuer entrißten sind. Allein ver-
lasset euch nicht auf ihre Exempel, wisset,
daß zwar die Erbarmungen Gottes grenzen-
los sind, allein die Tiefen seiner Gerechtig-
keit sind auch unergründlich.

Deile nicht, noch wenig Schritte fehlen,

So wird dein Fuß im Grabe seyn,
Und du, verzagt, bey Schmerzen, die dich
quälen,

Umsonst zu Gott um Gnade schreyest.

Reißet euch also los, von den Banden
des Unglaubens; höret auf grausam gegen
euch selbst zu seyn. Wendet die Waffen,
die ihr bisher zur Bestürmung der Religion
gebraucht habt, gegen eure unglückliche
Brüder. Verringert durch eure Umkehr,
die betrübte Anzahl derer, welche sich ein
Vergnügen daraus machen, GOTT, und
sein Kind JESUM zu verlästern. Höret auf
Re-

Rebellen in dem Reiche eures Verfühners zu seyn; in welchem ihr euch bis zum höchsten Gipfel der Seligkeiten, hinauf schwingen könntet. Kommt zu der Krippe eures Jannuels, die ihr bisher verachtet habt, beweinet, bereuet bey derselben euren Undank, und eure Kalt sinnigkeit. Auch zu eurem Heil, Verächter der Gnade! hat der Sohn Gottes seinen Thron verlassen, und die Krippe erwählet, auch euch hat er Schätze aus dem Himmel gebracht, an die ihr nicht gedenken solltet, ohne seine segnende Hände zu küssen, die ihr aber auch nicht verschmähen könntet, ohne von dem Donner des Ewigen zerschmettert zu werden. Entferne dich meine Seele! von den Unglücklichen, und mache dich ihres Trebens nicht theilhaftig. Preise den Allmächtigen, der dir eben ein solches Mittel der Verführung angewiesen, worin du eine göttliche Beruhigung findest; nur die Geburt seines Sohnes konnte dich der Gefahr entreißen, in welcher du schon dem Tode bestimmt warest. Heute erschallen die Himmel von Lobliedern, und du solltest schweigen? Nein, verehere mit heiliger Dankbegierde die Wunder seiner Erbarmungen, deren Tiefen selbst die Engel, diese vollkommene Geister nicht ergünden können. Göttlicher Immanuel! unaussprechlich sind mir die Beweise deiner Liebe, in deiner Krippe, wo Blöße und Armuth dich umgaben, war mir schon ein Segen aufbehalten, schon hier weintest du mir eine Mittlernährer. Erbarmender Mittler! meine Gelübde steigen zum Throne deiner Majestät; Dankbarkeit, edle Gehährtin der Christen! deine himmlische Liebe müssen beständig mein Herz beselen; verflucht sey mir der un menschliche Gedanke, daß ich jemals aufhöben wolle, dein Lob zu verkündigen, und deinen großen Namen zu verherrlichen! Ich wil mich durch die üppige Freude der Welt, der Herrlichkeiten nicht verlustig machen, die deine Geburt, gebenedeyeter Immanuel! mir schenket. Nein, deinem göttlichen Beispiele

wil ich folgen; wil sich der Geist des Hochmuths meiner Seele bemächtigen, so wil ich zu deiner Krippe eilen, und dir die göttliche Tugend der Demuth ablernen; wollen Lieblosigkeit und Haß in meinen Herzen aufkeimen, so wil ich mich deiner Krippe nähern, und dein Beyspiel, holder Menschenfreund! sol mir Empfindungen der Liebe, und der Erbarmungen einflößen. Nie sol der Glanz de vor meinen Füßen seufzen, und sich im Staube krümmen. Sol ich nach deiner unerforschlichen Weisheit die Zahl der Glanzden und Dürftigen vermehren; so wil ich nicht murren, dein Stall, deine Krippe, deine Armuth sind göttliche Tröstungen für meine Seele. Und wenn so dein Beyspiel mein Leben gebildet hat, wie glücklich habe ich mich denn zu einem Seraph des Himmels vorbereitet, wie ruhig kan ich alsdenn das Ende meiner Tage abwarten! Alsdenn mag mich der Tod in seine kalten Arme nehmen, wenn du mich nur mit deinen Händen durch die Thäler der Verwerfung leitest; so werde ich noch im Tode frolocken, und dir für deine Geburt dankbare Loblieder stammeln. Hinter der Wolke des Todes erscheinest mir alsdenn eine Sonne deren Strahlen Labfal in meine Seele senden. In deiner Gemeinschaft, Fürst des Lebens! wird mir das finstere Thal des Todes ein Glanz, der größer ist, als der Glanz von tausend irdischen Sonnen. Kein herrschender Tod, keine wütende Verwesung wird mich erschrecken. Deine Gegenwart, göttlicher Held! macht mir die Tage des Todes zu festlichen Tagen. Und so nähere ich mich unter freudigem Lob, und Triumphliedern dem Himmel, wo ich dich nicht mehr in der Krippe, nein, nicht mehr im finstern Stalle, sondern unter der Anbetung von Myriaden Bewohnern des Himmels erblicke, deren Mund voll ist von deinem Lobe, und von dem Lobe deines allmächtigen Waters.

G. S. B.

Der, dem zum Throne Himmel wer-
den,
Dem Gott den weiten Kreis der Erden
Zum Schemel seiner Füße gab,
Der — welcher Geist kan dies ermef-
sen? —
Scheint seine Größe zu vergessen
Und komt in einen Stall herab.
Er wählt nicht zum Geburtsort,
Schlösser,
Der Fürsten Herrlichkeit zum Spott,
Er wird nicht in Pallästen grösser
Und Gott ist auch in Hütten Gott.

Als Gott zum Heile sich gerüstet
Erschienen die, die es gelüstet,
In dies Geheimniß einzuschau'n,
Da preisen sie in Millionen
Den Gott der Hütten und der Thronen;
Denn er wil das Zerbrochne bau'n,
Da jauchzen sie in vollen Ehren,
Du Nacht, der Nächte größte Nacht!
Sie singen unsern Gott zu Ehren,
Der uns das Heil zurück gebracht. —

Die Welt war von der Nacht um-
flossen.
Die Nacht ward hell; dann Engel
schossen
Gleich Blitzen aus der Höh herab.
Die Hirten stürzten bey den Heerden

Erstaunt und Schreckenstill zur Erden,
Als sie der Glanz des HErrn umgab.
Entsetzt euch nicht hört auf zu beben.
Und jauchzet über euer Glück!
Der Engel sprach, schnell kam das
Leben
Von seiner Flucht in sie zurück.

Welch Wort drang dann zu ihren
Ohren!
Euch Menschen, ist ein Kind geboren,
Das euch das Leben wieder bringt.
Sein Nam' ist Water, Held und Stärke,
Und Fried und Rath sind seine Werke;
Dies Kind ist's, das den Tod bezwingt.
Jauchzt, Ehre sey Gott in den Höhen.
Und Fried und Heil herrsch' auf der
Welt!

Nun wird Gott gnädig auf sie sehen,
Weil sie ihm durch sein Kind gefällt.

Die Hirten jauchzten in die Lieder.
Das Lob schallt auf den Feldern wieder;
Gelobt sey unsers Gottes Sohn!
Des Dankes freudiges Getümmel
Drang durch die Wolken in den Himmel,
Und eilte vor des Waters Thron.
Dann sangen auch die Seraphinen;
Der ganze Himmel ward voll Lob.
Und Lust und Dank erschallt aus ihnen;
Weil Gott zu ihnen uns erhob.

d. S.

Schluß des Jahres.